

2.3 Naturräumliche Einordnung

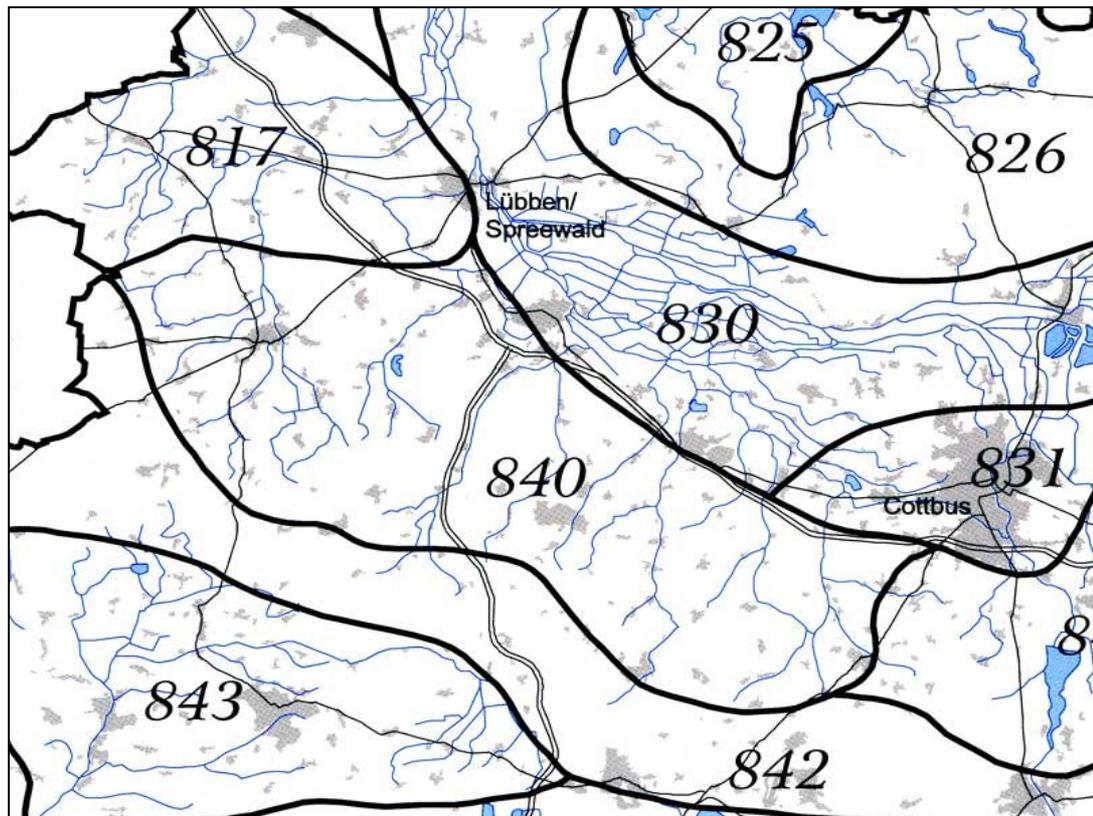


Abb. Naturräumliche Gliederung lt. Regionalplanentwurf Lausitz/Spreewald

Das Stadtgebiet von Vetschau / Spreewald erstreckt sich zu ca. 95 % seiner Fläche über die **Spree- Malxe- Niederung** (830) im Norden und das **Luckau-Calauer-Becken** (840) im Süden.

Charakteristisch ist der stark ausgeprägte **Niederungsrand** zwischen beiden Großräumen, der zwischen Lübben und Vetschau in Form einer markanten Geländestufe besonders deutlich wird. Hier haben sich im Laufe der Geschichte wegen dieser Topografie zahlreiche bedeutende Verkehrsstrassen konzentriert.

Einzelne kleinere **Schwemmsandfächer** wie bei Lübbenau, Raddusch, Stradow, Suschow und der große Schwemmsandfächer bei Cottbus (831) ragen als schon früh besiedelte Landzungen in diese Niederung hinein. In der Niederung selbst treten vereinzelt **Kaupen** als besiedelte Inseln wie in Leipe, Radduscher Kaupen und Burg Kauper auf.

Die Fließrichtung der Spree erfolgt allgemein von Osten nach Nordwesten mit einem sehr geringen Gefälle von nur ca. 3/1000, was zu dieser einmaligen Landschaftsbildung beigetragen hat.

Im äußersten Südosten wird das Stadtgebiet vom **Lausitzer Grenzwall** (842) berührt, der hier bei Ogrosen schon Höhen von über 100 mNN (Spreewaldniederung bei Stradow ca. 51 mNN) erreicht. Diesem Grenzwall entspringen als großräumige Wasserscheide mit allgemeiner Fließrichtung Nord alle dem Spreewald mit teilweise erheblichem Gefälle zufließenden Gewässer („Mühlenfließe“) des Luckau-Calauer-Beckens im Raum Vetschau. Beim Durchfließen von lokalen Senken bilden das Göritzer und Vetschauer Mühlenfließ (auch Luckaitz = Quellort) sowie das Greifenhainer Fließ (auch Kschischoka, sorb; „von Krieschow kommend“) artenreiche Biotope wie die Reptener Teichlandschaft, die gefällemäßig und singulär mit einem kleinen Spreewald vergleichbar sind.

Einzelne herausragende **Grundmoränenplatten** (Dubrauer Höhe, bewaldete Höhen bei Tornitz und Wüstenhain) bilden zusammen mit den gewässerreichen Niederungen ein sehr abwechslungsreiches Landschaftsbild, das durch die bergbaulich entstandenen Restseen heute geradezu vervollkommen wird.

Natürliche oder künstlich entstandene Höhenunterschiede auf kurze Distanz wie zwischen

der **Dubrauer Höhe** und dem Bischdorfer See (35 m)
dem **Schwarzen Berg** und dem Spreewald (14 m)
sowie dem **Göritzer Weinberg** und Göritzer Mühlenfließ (11 m)

entwickeln sich zunehmend zu touristischen Sehenswürdigkeiten, die durch Aussichtsplattformen bereichert werden sollten.

2.4 Regionale und administrative Einordnung

2.4.1 Regionale Einordnung

Das Stadtgebiet von Vetschau / Spreewald liegt in seinem nördlichen Teil an der überregionalen Verbindungsachse Berlin-Cottbus-Polen und in seinem südlichen Teil an der überregionalen Verbindungsachse (Ausbau/Entwicklung) Finsterwalde- Cottbus.

Die Stadt Vetschau / Spreewald wird als **Grundzentrum (GZ)** und gemeinsam mit Lübbenau (MZ) als **industriell gewerblicher Entwicklungsstandort "des äußeren Entwicklungsraums"** definiert.

Die Ortsteile **Raddusch und Laasow** sind daneben als Orte mit einer überörtlich bedeutsamen Funktion "Fremdenverkehr / Erholung" (Sicherheit) bzw. (Entwicklung) ausgewiesen.

Die Entfernungen zum benachbarten **Oberzentrum Cottbus** beträgt ca. 20 km und zum benachbarten Mittelzentrum Lübbenau und dem Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums Calau max. 15 km.

2.4.2 Administrative Einordnung

Die **Stadt Vetschau / Spreewald** (Schlossstraße 10, 03226 Vetschau / Spreewald) mit ihren **Ortsteilen**

**Göritz,
Kosswig
Laasow**

(mit den bewohnten Gemeindeteilen **Briesen, Tornitz** und **Wüstenhain**),

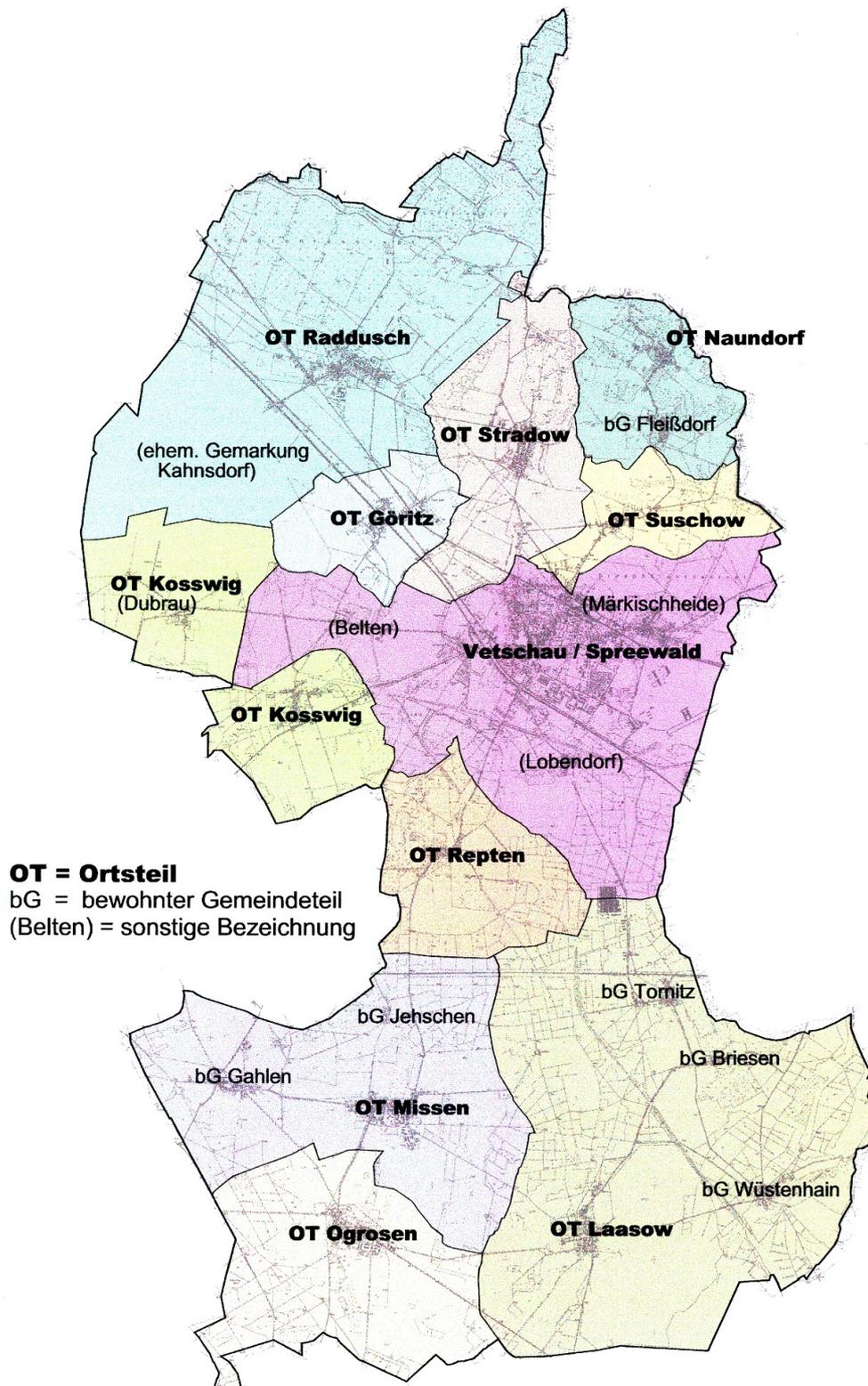
Missen

(mit den bewohnten Gemeindeteilen **Gahlen** und **Jehschen**),

**Naundorf
Ogrosen,
Raddusch,
Repten,
Stradow und
Suschow**

(mit dem bewohnten Gemeindeteil **Fleißdorf**),

liegt im Nordosten des Landkreises **Oberspreewald Lausitz** (Landkreis OSL, Dubinaweg 1, 01968 Senftenberg) des **Landes Brandenburg** (siehe auch Themenkarte01):



Themenkarte 01: Gemarkungsgrenzen

Die Nachbargemeinden innerhalb des Landkreises OSL sind das

Amt Altdöbern (Marktstraße 1, 03229 Altdöbern), die
Stadt Calau (Platz des Friedens 10, 03205 Calau) und die
Stadt Lübbenau / Spreewald (Kirchplatz 1, 03222 Lübbenau / Spreewald).

Im Norden der Stadt Vetschau / Spreewald grenzt der **Landkreis Dahme- Spreewald** (Landkreis LDS, Reutergasse 12, 15907 Lübben (Spreewald) mit seiner benachbarten Gemeinde

Amt Lieberose / Oberspreewald (Verwaltungsstelle Straupitz, Kirchstraße 11, 15913 Straupitz) an.

Im Osten der Stadt Vetschau / Spreewald grenzt der **Landkreis Spree-Neiße** (Landkreis SPN, Heinrich-Heine-Straße 1, 03149 Forst (Lausitz) mit seinen benachbarten Gemeinden

Amt Burg (Spreewald) (Amt Burg / Spreewald, Hauptstraße 46, 03096 Burg (Spreewald), die
Gemeinde Kolkwitz (Gemeinde Kolkwitz, Berliner Straße 19, 03099 Kolkwitz) und die

Stadt Drebkau (Stadt Drebkau, Spremberger Straße 61, OT Drebkau, 03116 Drebkau) an.

Die im Aufstellungsverfahren des FNP zu beteiligenden Nachbargemeinden sind deshalb folgende Verwaltungen:

Amt Altdöbern
Stadt Calau
Stadt Lübbenau / Spreewald
Amt Lieberose / Oberspreewald
Amt Burg (Spreewald)
Gemeinde Kolkwitz
Stadt Drebkau

Bei allen relevanten Vorhaben sind auch im weiteren Planverfahren (z.B. zur Aufstellung von verbindlichen Bauleitplanungen) Nachbargemeinden und Landkreise zu beteiligen. Über gesetzliche Forderungen hinaus werden im Sinne einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie (z.B. zur Vermarktung von Gewerbeflächen, Ausbau des Schienen- und Straßennetzes, Rad- und Wanderwegeverbindungen, touristische Nutzungen) gesonderte intensive Abstimmungen mit Nachbargemeinden und Landkreisen angestrebt.

2.5 Historische Entwicklung

2.5.1 Bodenfunde

Zum Redaktionsschluss für die Genehmigungsfassung des FNP wurden alle nach neuem, flurstücksbezogenen Schlüssel erstellten Darstellungen zu den Bodendenkmalen entsprechend dem für das Planwerk üblichen Maßstab von 1 : 10.000 möglichst lagegenau übernommen. Da sie für die Ortsteile Raddusch, Göritz, Stradow und Naundorf noch nicht vorlagen, wurde hier die Darstellung aus dem 2. Entwurf übernommen.

Sie wurden daneben in der Themenkarte 02 (Bodenfunde) dargestellt, da sie dem besseren Verständnis der historischen Entwicklung dienen. Es wird darauf hingewiesen, dass im FNP keine flurstücksgenauen Darstellungen erfolgen können. Entsprechend genaue Darstellungen können aus dem Denkmalkataster der unteren Denkmalbehörde (Landkreis OSL) erfragt werden.

Nummer	historischer Zeitraum	Ortsteil
80001	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Kosswig
80002	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Kosswig
80003	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Kosswig
80004	Urgeschichtliche Siedlung	Kosswig
80005	Siedlung der Bronzezeit	Kosswig
80006	Siedlung der Bronzezeit, der Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit und des slawischen Mittelalters	Kosswig
80007	Mittelalterlicher Dorfkern von Jehschen	Missen
80008	Mittelalterlicher Dorfkern, Siedlung der Bronzezeit und des slawischen Mittelalters	Kosswig
80009	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Kosswig
80010	Siedlung des slawischen Mittelalters	Kosswig
80011	Siedlung der Bronzezeit	Kosswig
80012	Gräberfeld der Bronzezeit	Laasow
80013	Siedlung der Bronzezeit	Laasow
80014	Siedlung des deutschen Mittelalters	Laasow
80015	Siedlung der Eisenzeit	Laasow
80016	Siedlung der Jungsteinzeit und Bronzezeit	Laasow
80017	Mittelalterlicher Dorfkern, Kirche, Friedhof und Turmhügel	Laasow
80019	Gräberfeld der Bronzezeit	Missen
80020	Gräberfeld der Bronzezeit; Siedlung der römischen Kaiserzeit	Missen
80021	Mittelalterlicher Dorfkern, Kirche und Friedhof	Missen
80022	Siedlung der Bronzezeit	Missen
80023	Siedlung der Bronzezeit und römischen Kaiserzeit	Missen
80024	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Missen
80025	Gräberfeld der Bronzezeit	Tornitz
80026	Urgeschichtliche Siedlung	Tornitz
80027	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Tornitz
80028	Mittelalterlicher Dorfkern	Tornitz
80029	Mittelalterlicher Dorfkern, Kirche, Friedhof und Turmhügel	Ogrosen
80030	Mittelalterlicher Dorfkern von Briesen	Tornitz
80031	Mittelalterlicher Dorfkern	Naundorf
80032	Gräberfeld der Bronzezeit	Suschow
80033	Siedlung der Bronzezeit	Suschow
80034	Mittelalterlicher Dorfkern	Suschow
80045	Slawischer Burgwall	Repten

80046	Gräberfeld der Bronzezeit und Eisenzeit	Repten
80047	Siedlung der Bronzezeit, der Eisenzeit, des slawischen Mittelalters	Repten
80048	Siedlung des slawischen Mittelalters	Repten
80049	Siedlung der Bronzezeit, der Eisenzeit und des slawischen Mittelalters	Repten
80050	Siedlung der Bronzezeit, der Eisenzeit und des slawischen Mittelalters	Repten
80051	Siedlung des slawischen Mittelalters	Repten
80052	Siedlung des slawischen Mittelalters	Repten
80053	Mittelalterlicher Turmhügel	Repten
80054	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Repten
80055	Siedlung des slawischen Mittelalters	Repten
80056	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Repten
80057	Mittelalterlicher Dorfkern	Repten
80146	Mittelalterlicher Dorfkern, Kirche und Friedhof	Gahlen
80147	Siedlung der Bronzezeit, der Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit	Wüstenhain
80148	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Wüstenhain
80149	Mittelalterlicher Dorfkern, Kirche, Friedhof und Turmhügel	Wüstenhain
80151	Gräberfeld der Bronzezeit und der Eisenzeit	Dubrau
80152	Mittelalterlicher Dorfkern	Dubrau
80153	Siedlung der Bronzezeit	Dubrau
80154	Siedlung der Bronzezeit	Dubrau
80155	Urgeschichtliche Siedlung	Dubrau
80156	Rast- und Werkplatz der Steinzeit, Urgeschichtliche Siedlung	Dubrau
80157	Mittelalterlicher Turmhügel und Untergrund des Schlosses	Vetschau
80158	Urgeschichtliche Siedlung des slawischen Mittelalters	Vetschau
80159	Siedlung des slawischen Mittelalters	Vetschau
80160	Gräberfeld der Bronzezeit	Vetschau
80161	Urgeschichtliche Siedlung	Vetschau
80162	Siedlung der Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit	Vetschau
80163	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Vetschau
80164	Mittelalterlicher Stadtkern, Kirche, Hospital, Siedlung der Jungsteinzeit, Siedlung und Gräberfeld der Bronzezeit	Vetschau
80165	Siedlung der Bronzezeit	Vetschau
80166	Mittelalterlicher Dorfkern von Belten	Vetschau
80167	Mittelalterlicher Dorfkern von Lacoma	Vetschau
80168	Mittelalterlicher Dorfkern von Schönebegk	Vetschau
80169	Gräberfeld der Bronzezeit und Eisenzeit	Märkischheide
80170	Gräberfeld der Bronzezeit und Eisenzeit	Märkischheide
80171	Gräberfeld der Bronzezeit und Eisenzeit	Märkischheide
80172	Mittelalterlicher Dorfkern	Märkischheide
80173	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Märkischheide
80174	Siedlung der Bronzezeit und Eisenzeit	Märkischheide
80176	Mittelalterlicher Dorfkern	Lobendorf

bekannte Bodendenkmale ohne Bodendenkmalnummer:

B 01	Mittelalterlicher Dorfkern	Göritz
B 02	Slawischer Burgwall	Raddusch
B 03	-	Raddusch
B 04	Siedlung der Bronzezeit	Raddusch
B 05	-	Raddusch
B 06	Mittelalterlicher Dorfkern	Raddusch
B 07	-	Raddusch
B 08	-	Raddusch
B 09	Mittelalterlicher Dorfkern	Stradow
B 10	Slawischer Burgwall	Stradow
B 11	Mittelalterlicher Dorfkern von Fleißdorf	Naundorf

Sollten bei Erdarbeiten Bodendenkmale, wie Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle oder -bohlen, Tonscherben, Metallsachen, Münzen, Knochen u. ä. entdeckt werden, sind diese unverzüglich dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (Außenstelle Cottbus 0355/797969) und der unteren Denkmalschutzbehörde (03573/8701532) beim Landkreis Oberspreewald-Lausitz anzuzeigen (§ 11 Abs. 1 und 2 BbgDSchG).

Die entdeckten Bodendenkmale und die Entdeckungsstätte sind bis zum Ablauf einer Woche nach der Anzeige in unverändertem Zustand zu erhalten und in geeigneter Weise vor Gefahren für die Erhaltung zu schützen. Die Denkmalschutzbehörde kann die Frist um bis zu zwei Monate verlängern (§ 11 Abs. 3 BbgDSchG).

Funde sind ablieferungspflichtig (§ 12 BbgDSchG).

Denkmale sind so zu nutzen, dass ihre Erhaltung auf Dauer gewährleistet ist (§ 7 Abs. 2 BbgDSchG). Falls archäologische Maßnahmen notwendig werden sollten, sind die Kosten dafür im Rahmen des Zumutbaren vom Veranlasser des Vorhabens zu tragen (§ 7 BbgDSchG). Dies ist bei entsprechenden finanziellen und terminlichen Planungen rechtzeitig und ausreichend zu berücksichtigen. Gemäß § 9 Abs. 1 BbgDSchG sind alle Maßnahmen und Veränderungen an Bau- und Bodendenkmalen erlaubnispflichtig. Eine Erlaubnis ist mit beurteilungsfähigen Unterlagen schriftlich bei der unteren Denkmalschutzbehörde einzuholen (§ 19 Abs. 1 BbgDSchG).

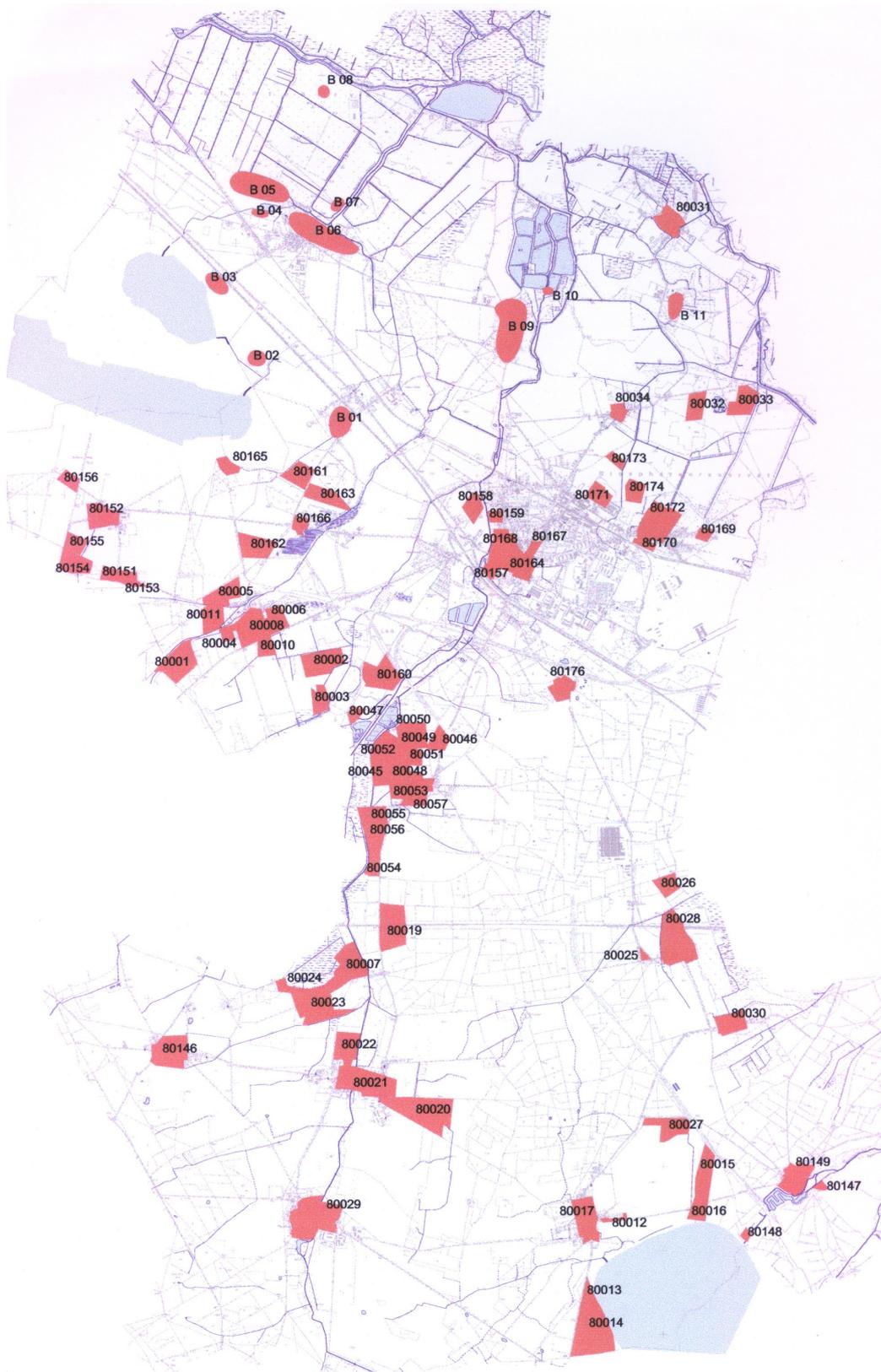
Die Denkmalliste des Landes Brandenburg wurde gem. § 3 i. V. m. § 28 BbgDSchG im Amtsblatt für Brandenburg Nr. 3, S. 168 ff. vom 26.01.2005 veröffentlicht. Sie wird kontinuierlich fortgeschrieben. Fortschreibungen und Veränderungen werden wiederum im Amtsblatt für Brandenburg veröffentlicht. Eine aktuelle Fassung der Denkmalliste ist auf der Internetseite des BLDAM eingestellt (www.bldam.brandenburg.de).

Wird in die Belange von Baudenkmalen bzw. in deren Umgebung eingegriffen, ist die untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises OSL frühzeitig anzuhören.

Die in der Themenkarte 02 eingetragenen ur- und frühgeschichtlichen Bodendenkmale stellen den zurzeit bekannten Bestand an derartigen Objekten dar. Da ständig Bodendenkmale neu entdeckt werden, sind die Eintragungen als nicht abschließend anzusehen. Demzufolge können sich für Baumaßnahmen unter Umständen Nutzungseinschränkungen oder neue Auflagen ergeben. Die untere Denkmalschutzbehörde ist an allen Planungen zu beteiligen.

Weiterhin sind im Planungs- und Genehmigungsverfahren die Träger öffentlicher Belange Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum, **Abt. Bodendenkmalpflege**, Außenstelle Cottbus, Bahnhofstraße 50, 03046 Cottbus sowie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum, **Abt. Baudenkmalpflege**, Außenstelle Wünsdorf, Wünsdorfer Platz 4, 15838 Wünsdorf zu beteiligen.

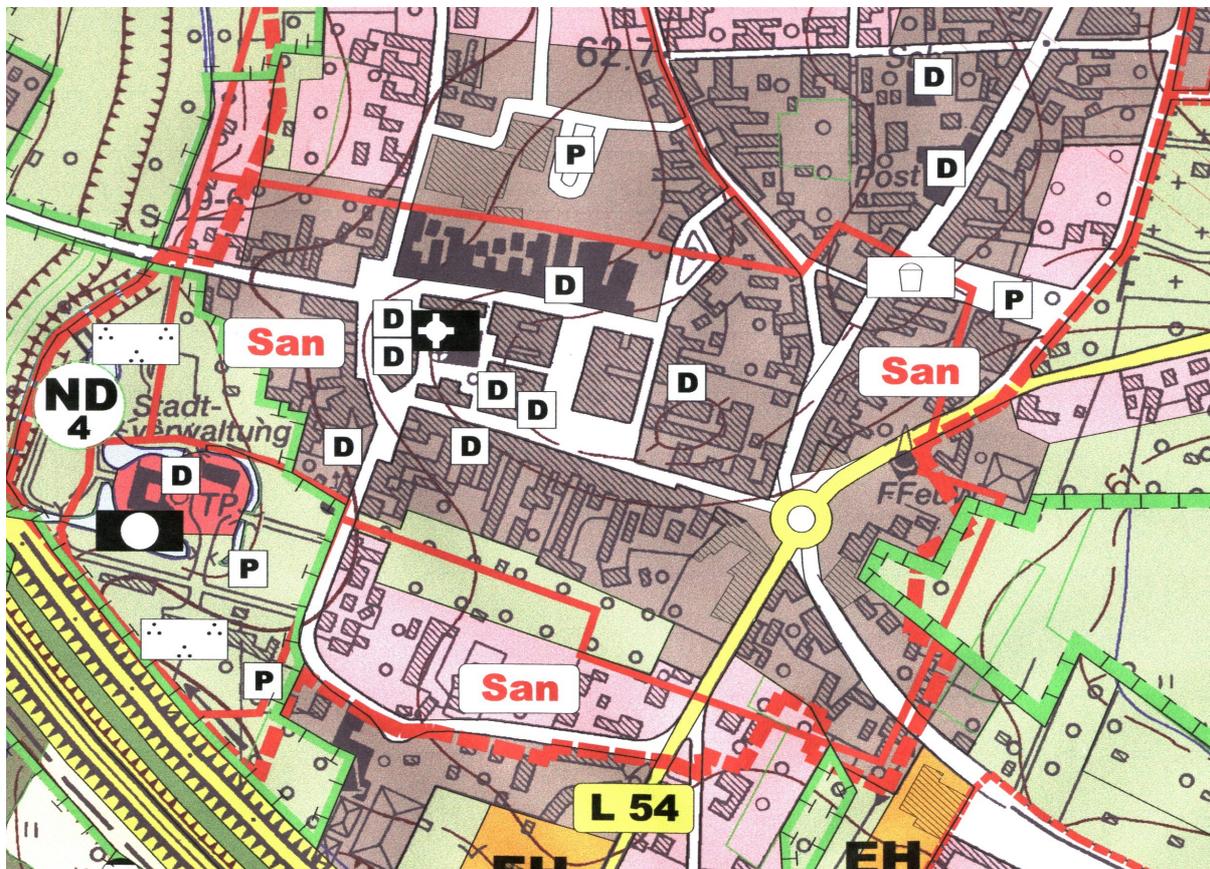
Themenkarte 02: Übersicht der Flächen mit zu erwartenden Bodenfunden



2.5.2 Baudenkmale

Gebäude und Ensembles im Stadtgebiet (V., = Vetschau, OT = Ortsteil):

Bezeichnung	Bauzeit	Adresse	zum Ensemble gehörig
Schlossbezirk	16.-19.Jh.	V., Schlosstraße 10	Schloss, Kavaliershaus, Park
Wohnhaus		V., Markt 26/27	
Deutsche Kirche	1690-1694	V., Kirchstraße	
Wendische Kirche	14.-16.Jh.	V., Kirchstraße	
Wohnhaus		V., Markt 30	Hofgebäude, Pflasterung und ehem. Brauhaus
Ratskeller	18. Jh.	V., Markt 6	
Alte Apotheke	18. Jh.	V., Kirchstraße 7	
Fachwerkwohnhaus	18. Jh.	V., Schlosstraße 8	
Hölzerne Galerie	um 1800	V., Markt 10	Ratskeller-Innenhof
Schule (ehem. Gymnasium)		V., A.-Bebel-Straße 9	
Postamt	um 1900	V., Bahnhofstraße 49	



Im innerstädtischen Mischgebiet des Zentrums von Vetschau/Spreewald befindet sich die größte Konzentration von Baudenkmalen

Belten		V., Belten	Herrenhaus mit erhaltenen Resten der Umfassungsmauer
Gutsanlage Lobendorf		V., Lobendorf	Gutsanlage mit Herrenhaus, Wirtschaftsgebäuden, Mauerrest sowie zur Gutsanlage führender Eichenallee und gartenseitig angrenzender Parklandschaft
Kirche Laasow	15. Jh.	OT Laasow	
Herrenhaus Laasow		OT Laasow	mit Park und Erbbegräbnis
Kirche Wüstenhain	18. Jh.	OT Laasow	
Kirche Missen	1885-1887	OT Missen	
Gehöft in Missen		OT Missen, Winkel 5	mit Wohnhaus, Schweinestall, Scheune, Kuh- und Pferdestall, Einfriedung und Hofbefestigung
Oberschule Missen	um 1950	OT Missen	Schulgebäude und Lehrerwohnhaus
Kirche Gahlen		OT Missen	
Kirche Ogrosen	13./18. Jh.	OT Ogrosen	
Gutshaus Ogrosen	1704	OT Ogrosen	
Wohnhaus Raddusch		OT Raddusch, Dorfplatz 4	mit Gemeinderaum der evangelischen Kirchgemeinde
Gutsanlage Repten		OT Repten	Dampfmaschine-Brennerei, Herrenhaus mit Angestellten-Wohnhaus, Wirtschaftshof mit Stallgebäuden, Hofbefestigung, Torhaus, Gärtnerei, Gutspark, Fasanerie und Erbbegräbnis

Zur Eintragung in die Denkmalliste sind folgende Gebäude/Anlagen vorgesehen bzw. befinden sich im Verfahren:

Radduscher Buschmühle	OT Raddusch
Schleusen- und Wehranlage 37	OT Raddusch
Bahnhofsgebäude	OT Raddusch
Parkanlage Gut Ogrosen	OT Ogrosen
Gutskomplex Ogrosen	OT Ogrosen

folgende Naturdenkmale sind im Stadtgebiet registriert:

Roteichenalle Naundorf

Stieleiche im ehemaligen Stradow Park

2 Stieleichen in Vetschau-Märkischheide

2 Sumpfyypressen im Vetschauer Schlosspark

Stieleiche an der ehem. Jugendherberge Vetschau

Stieleichen am Lobendorfer Dorfplatz und am Gutshof

Stieleiche im Park von Repten

Sommerlinde an der Kirche von Ogrosen

Allee von Ogrosen nach Gahlen

Sommerlinde an der Kirche von Laasow

2.5.3 Historische Entwicklung des Raumes und des Verkehrssystems

Die urgeschichtlichen Funde zwischen 8000 und 1600 v.u.Z. lassen nach den wissenschaftlichen Quellen auf eine eher schwache Besiedlung des südlichen Spreewaldes schließen.

Erst nach 1400 v. u. Z. belegen zahlreiche Gräberfelder eine erste Zunahme der Siedlungstätigkeit am Rande von mit Holz-Erde-Mauern befestigten Wohnplätzen der frühen Eisenzeit.

Zwischen der Zeitenwende und dem 3. bis 5.Jh. war das Gebiet offenbar wieder menschenleer, da jegliche Fundstücke fehlen.

In der germanischen Epoche zwischen dem 3. und 7.Jh. ist besonders die Viehzucht als wirtschaftliche Grundlage nachweisbar und reiche Grabbeigaben wurden in Tornow, Ragow und Stradow gefunden.

Die in der Völkerwanderungszeit abziehenden germanischen Stämme hinterließen wiederum leere Räume, in die ab dem 7. oder frühen 8.Jh. der Ackerbau treibende slawische Stamm der Lusizi einwanderte.

Dieser lange Zeit unabhängige niedersorbische Stamm geriet seit dem 10.Jh. unter den wachsenden Druck der frühfeudalen deutschen Ostexpansion. Fluchtburgen in Raddusch, Stradow und Repten sind ein Beleg dieser Konfrontation.

Mit der Eingliederung der Niederlausitz in das deutsche Reich beschränkte sich der deutsche Zuzug zunächst auf einige militärische Stützpunkte. Sie wurden entweder auf bestehenden slawischen Wallanlagen wie in Lübbenau und Seese oder gänzlich neu, wie in Vetschau/Spreewald und Ogrosen errichtet.

Erst nach 1100 setzte der massenhafte Zustrom deutscher Siedler entlang der Fernstraße von Magdeburg, über Luckau und Cottbus nach Schlesien ein. Unter Leitung von Lokatoren wurden neue Dörfer wie Bischdorf, Gahlen und Kahnsdorf überwiegend auf den höher gelegenen Grundmoränenplatten planmäßig im umgebenden slawischen Siedlungsraum angelegt. Im Gegensatz zu diesen deutschen Gründungen konnten besonders die im unzugänglichen Spreewaldrandbereich gelegenen Dörfer am längsten ihre sorbisch/wendische Kultur bis heute erhalten.

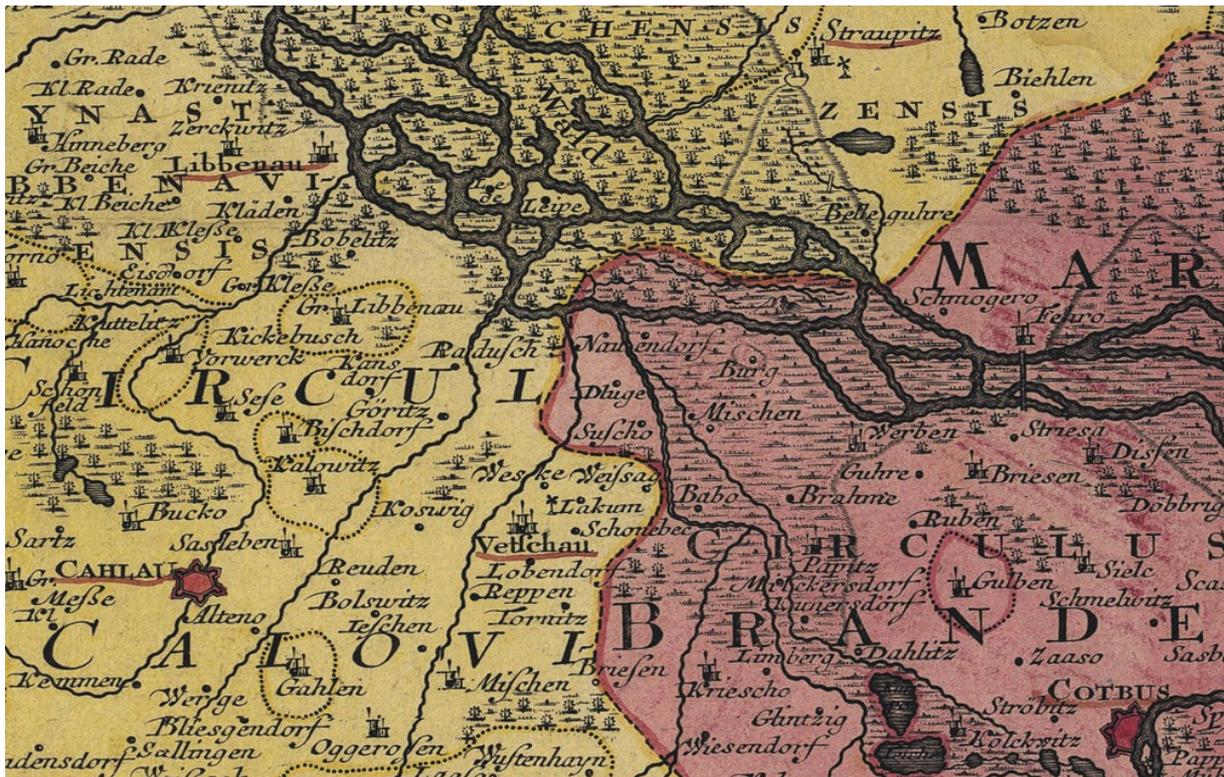


Abb. südlicher Spreewaldrand um 1760

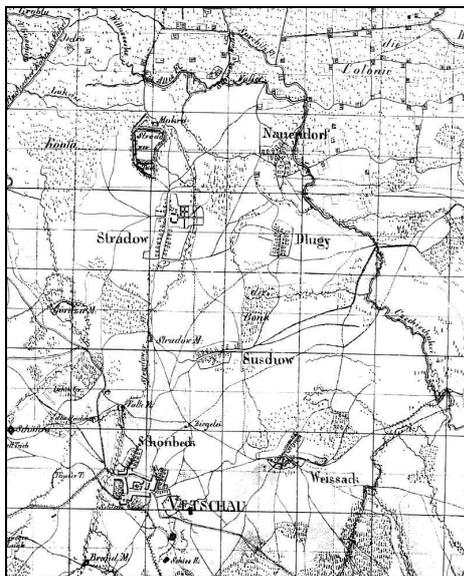


Abb. Deckersche Karte von 1820

Von großer Bedeutung für die heutige Stadtstruktur war die allmähliche Herausbildung des Verkehrsnetzes.

Eine für Vetschau bis heute strukturprägende Straße ist die alte Spreewaldrandstraße, die zwischen Lübben und Cottbus die Aufgabe der heutigen B 115 erfüllte. Sie war ursprünglich weniger geradlinig und verlief allgemein dichter am Spreewaldrand. Nach Querung des Göritzer Mühlenfließes an einer flachen Furt in Höhe der Wassermühle erreichte sie fast von Norden her den Stadtrand. Durch den preußischen Chausseebau ab 1843 wurde die alte Trasse stark verkürzt und begradigt. Im Stadtgebiet von Vetschau lief sie über den Markt, entsprach dann dem Verlauf der Kraftwerkstraße und ging über das ehem. Kraftwerksgelände relativ geradlinig weiter nach Eichow.

Eine vor dem Chausseebau wahrscheinlich noch wichtigere Fernstraße zweigte westlich des Göritzer Mühlenfließes von der alten Spreewaldrandstraße genau nach Westen ab und durchquerte Göritz, Kahnsdorf, Kittlitz-Mühle und Kückebusch, um über Luckau schließlich Magdeburg zu erreichen. Diese Trasse ist durch den späteren Autobahnbau und die Devastierung vieler Dörfer vollständig in Vergessenheit geraten und nur noch auf dem Teilstück zwischen Göritz und der Slawenburg Raddusch erkennbar.

Eine dritte von Westen kommende Straße führte von Calau, über den Kosswiger Anger verlaufend südlich des Marktes in die Schlossstraße.

Damit wurde die Kreuzung dieser Altstraßen mit dem Vetschauer Mühlgraben, der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Lebensader mit den Dörfern Stradow, Reppen, Jehschen, Missen und Ogrosen, zum strategisch wichtigsten Punkt. An die hier errichtete Wasserburg lehnte sich die spätere mittelalterliche Stadt an, die wiederum aus drei slawischen Dorfkernen hervorgegangen war.

Historisch nahmen die Spreewalddörfer, die Stadt Vetschau und die südlich gelegenen Dörfer eine voneinander abweichende Entwicklungsrichtung.

Das eigentliche Vetschau entwickelt sich von einer dörflichen Siedlung an der Wasserburg zu einem Marktflecken, wird bereits 1527 als Städtlein bezeichnet und schon 1543 förmlich zur Stadt erhoben. 1548 wird der erste Jahrmarkt erwähnt. Die Stadt bleibt bis ins 19. Jh. gleichzeitig bürgerliche Mediastadt und feudaler Herrschaftssitz mit einer relativ kleinen Feldmark, die auf eine geringe landwirtschaftliche Bedeutung hinweist. Zur Schlossbegüterung gehörten zeitweilig das geistliche Lehen Belten und die Dörfer Lobendorf, Schönebegk, Suschow und Weißagk (Märkischheide). Kirchlich gehören zu Vetschau die Dörfer Dlugy (Fleißdorf), Göritz, Lobendorf, Naundorf, Raddusch, Repten, Stradow, Suschow und Weißagk. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass neben der ursprünglichen wendischen Landkirche erst 1690 bis 1694 die deutsche Kirche „wegen Vermehrung der deutschen Bürger“ angebaut wird.

Unter den zahlreichen Gewerben dominieren in Vetschau von alters her die Leineweber, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Fleischer, Kürschner, Huf- und Waffenschmiede, Töpfer und Bierbrauer.

Seit dem Bau der Chaussee 1844, aber besonders nach dem Anschluss an die Eisenbahnstrecke Berlin – Görlitz 1866 beschleunigt sich die wirtschaftliche und damit städtebauliche Entwicklung der Stadt sprunghaft. Noch 1820 leben in den heutigen Ortsteilen bzw. Dörfern der Stadt Vetschau/Spreewald fast doppelt so viele Menschen wie in der eigentlichen Kernstadt. Dieses Verhältnis hat sich seit der Industrialisierung bis heute geradezu umgekehrt.

Im nördlichen Teil des heutigen Stadtgebietes spielte seit dem Mittelalter die Standesherrschaft Lübbenau eine zunehmende Rolle. Bereits 1503 gehörte Raddusch zur Standesherrschaft. Durch die Grafen zu Lynar wurden nach dem Dreißigjährigen Krieg folgende Dörfer gekauft:

1660	Kahnsdorf, Kosswig
1683	Dlugi (Fleißdorf)
1676	Dubrau und Göritz
1678	Naundorf

Die mit unterschiedlichen Feudalabgaben belasteten Bauern wurden mit der Separation 1839 durch Geldzahlungen zu freien Bauern. Das Fehlen von Gutsbezirken ist für diesen nördlichen Teil in der Regel typisch.

Im südlichen Teil des heutigen Stadtgebietes sind fast alle heutigen Ortsteile und bewohnten Gemeindeteile durch das Gebäudeensemble eines Rittergutes geprägt. Nur Missen war bis 1815 ein großes Landvogteidorf, das nach 1842 in ein Lehnschulzengut umgewandelt wurde.

Neben der baulichen Dominanz der Gutsbezirke wird auch die damalige wirtschaftliche Bedeutung deutlich, wenn z.B. um 1900 in Repten noch mehr als die Hälfte der Bevölkerung auf dem Gut wohnten.

Wie oben erwähnt, waren bis zum Bau der Berlin-Görlitzer Eisenbahn 1866 die Verkehrsverbindungen und mit ihr die Wirtschaftsweise besonders auf dem Lande dezentralisiert. In unmittelbarer Nähe der wenig ausgedehnten Siedlungen befand sich alles, was zum täglichen Leben erforderlich war. Energieerzeugende Wassermühlen lagen in der Niederung, die Windmühlen standen auf den Anhöhen. Brennstoffe wurden aus den höher liegenden Wäldern oder tief liegenden Torfstichen bezogen. Jedes Dorf besaß in der Regel mindestens eine Schäferei in Randlage. Die Baustoffe kamen aus nahen Kiesgruben und das Stadtgebiet war überzogen von einer Vielzahl von Ziegeleien.

Mit der Eisenbahn wuchs die Wirtschaftskraft der Stadt Vetschau und auch die Stadtfäche dehnte sich in Richtung Bahnanlagen aus. Der Verkauf von heimischen Produkten wie Gemüse und Webereiprodukte in andere Regionen nahm spürbar zu. Neuartige Produktionsstätten des Maschinenbaus konzentrierten sich um den Bahnhof und er wurde neben dem Markt damals zum belebtesten Punkt der Stadt.

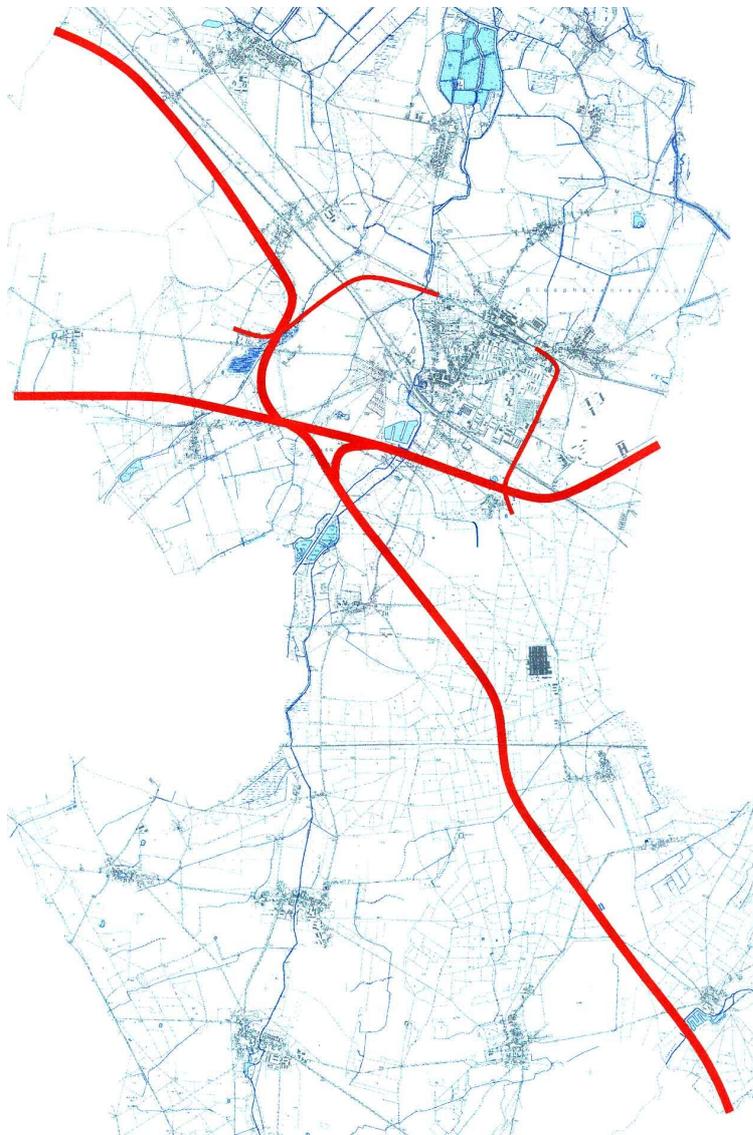
Gleichzeitig machte sich auch die trennende Wirkung von wichtigen Verkehrstrassen wie der Eisenbahn bemerkbar. Die früher meist einfach gesicherten Ortsverbindungswege werden besonders in der jüngsten Vergangenheit auf wenige zentrale Übergänge reduziert bzw. gebündelt.

Besonders jedoch die Autobahn macht die starke Trennung von früher zusammen gehörenden Landschafts- und Ortsteilen wie Göritz deutlich.

So entstand in mehrfacher Nachzeichnung des alten Spreewaldrandweges ein ganzer Trassenkorridor, in dessen Nähe sich großflächige Wohn- und Gewerbegebiete in Bandform konzentrieren.

Die jüngste Veränderung der Siedlungsstruktur wurde durch das Auffinden oberflächennaher Braunkohle bei Belten und Lobendorf um 1880 ausgelöst. Der hier betriebene Tiefbau ist wegen der damaligen geringen Abbaumenge in der Landschaft kaum mehr spürbar. Zeitweilig besaßen die Gruben Guerrini bei Belten und Hety bei Lobendorf um 1900 jeweils einen westlichen und östlichen Gleisanschluss zum Bahnhof, die beide jedoch nur wenige Jahre in Betrieb waren.

Dramatischer verlief dagegen der seit 1957 einsetzende großflächige Tagebaubetrieb im Luckau-Calauer- Becken mit den Großkraftwerken und Wohnsiedlungen in Lübbenau und Vetschau. Dieser Tagebaubetrieb begann zunächst im Raum Schlabendorf und Seese und griff seit 1980 mit den Tagebauen Seese-Ost und Gräbendorf zunehmend auf den Vetschauer Raum über. Ein engmaschiges System von niveaufrei geführten Kohleverbindungsbahnen überprägte das vorhandene Verkehrsnetz und unterbrach zahlreiche historische Wegebeziehungen.



Die Stillsetzung aller Vetschauer Tagebaue nach 1990 lässt zunehmend eine artenreiche Seenlandschaft um Dubrau/Göritz und Laasow/Wüstenhain in Erscheinung treten.

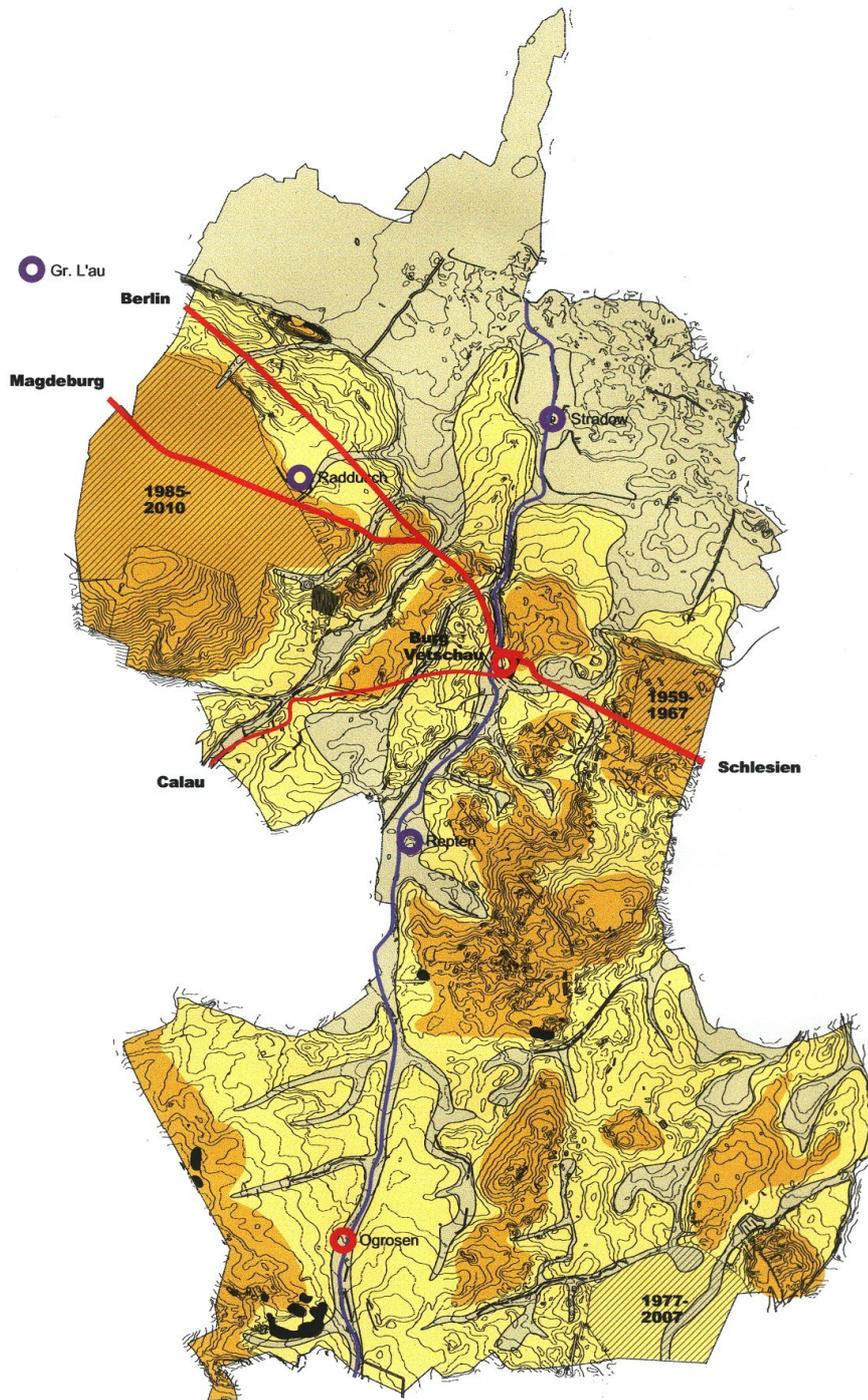
Mit dem gleichzeitigen Rückbau der Kohleverbindungsbahnen ist damit die Zerschneidung des Stadtgebietes durch trennende Verkehrstrassen wieder rückläufig und der Aufbau eines Biotopverbundsystemes (siehe auch Landschaftsplan) besser möglich geworden.

Im Zusammenhang damit steht besonders nach 1990, ausgehend vom traditionellen Wandergebiet Spreewald, die Verdichtung eines zusammenhängenden Radwander- und Wanderwegenetzes, das auch alte Kohlebahntrassen einbezieht.

Der zunehmende Einsatz regenerativer Energiequellen wie Wind- und Solarenergie im südlichen Stadtgebiet schlägt damit gewissermaßen den historischen Bogen zu den ursprünglichen, dezentralen Erzeugungsanlagen nach einer ca. 100 Jahre währenden Epoche der ausschließlichen Verbrennung fossiler Rohstoffe.

Abb. Kohlebahnen um 1990 (dünn: um 1900)

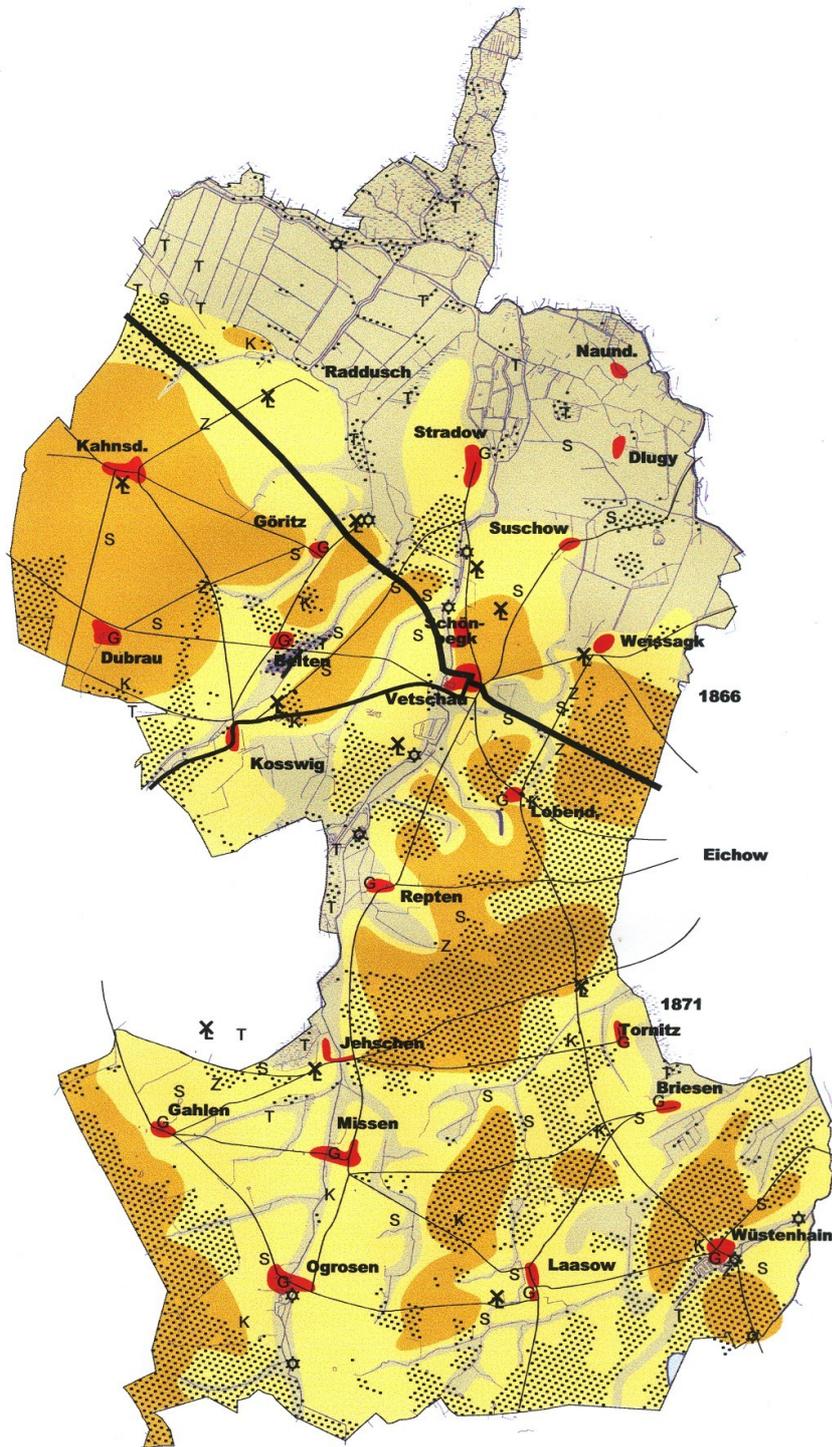
Themenkarte 03a: Topografische Situation mit Altstraßen



topografische Situation

- | | | |
|---|---|--|
|  Höhenlinien |  Hochfläche |  slawischer Burgwall |
|  gestörte Höhenlinien (Berg-/Industriebau) |  historischer Niederungsrandweg |  frühdeutsche Befestigung |
|  Niederungsrand |  Luckaitz / Vetschauer Mühlenfließ | |

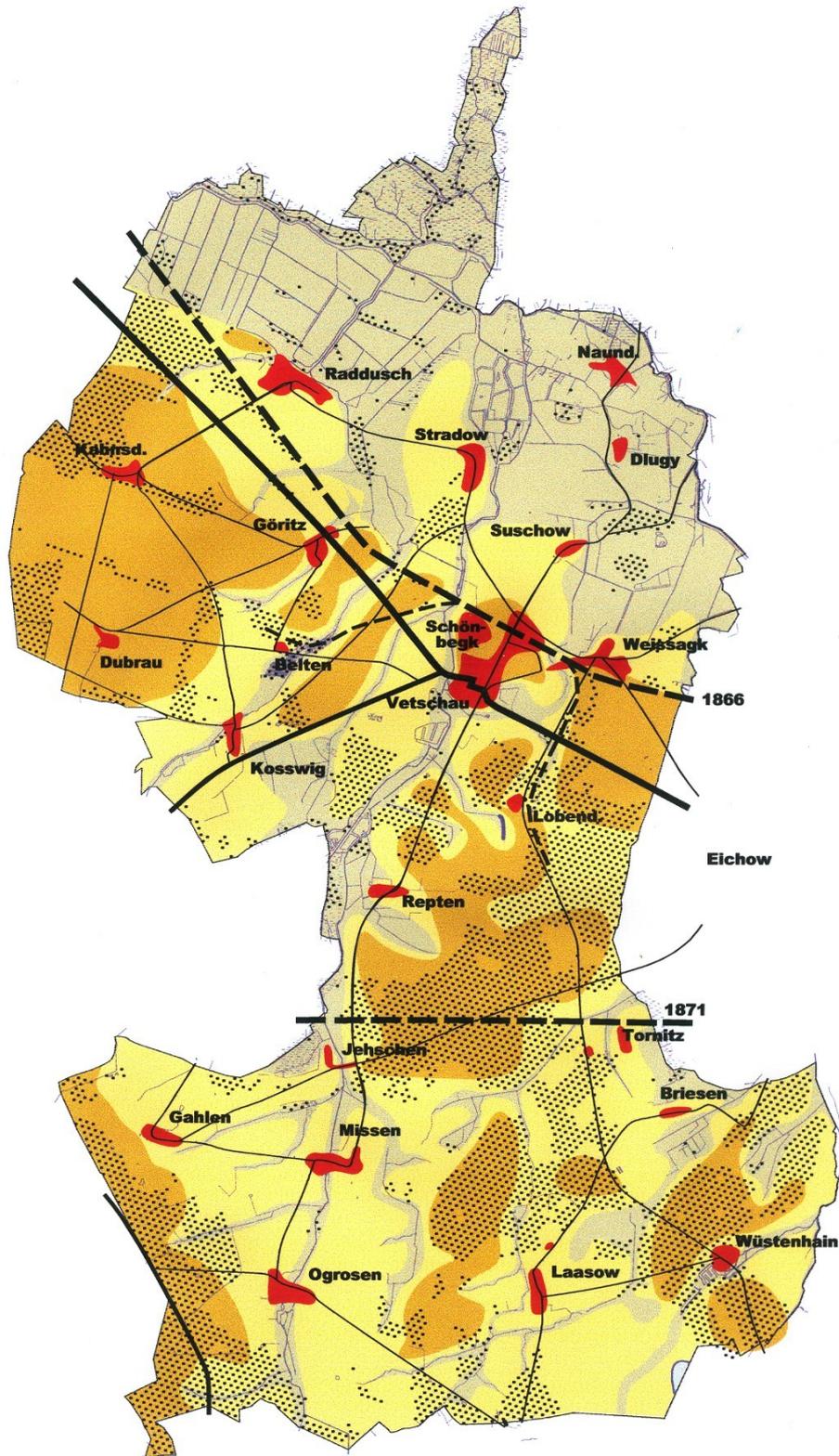
Themenkarte 03b: Topografische Situation um 1800



Situation um 1800

Niederung	Bewaldung	Windmühle	Schäferei	Kiesgrube
Hochfläche	Gewässer	Wassermühle	Ziegelei	
Siedlungsfläche	historische Wegeführung	Gut	Torfstich	

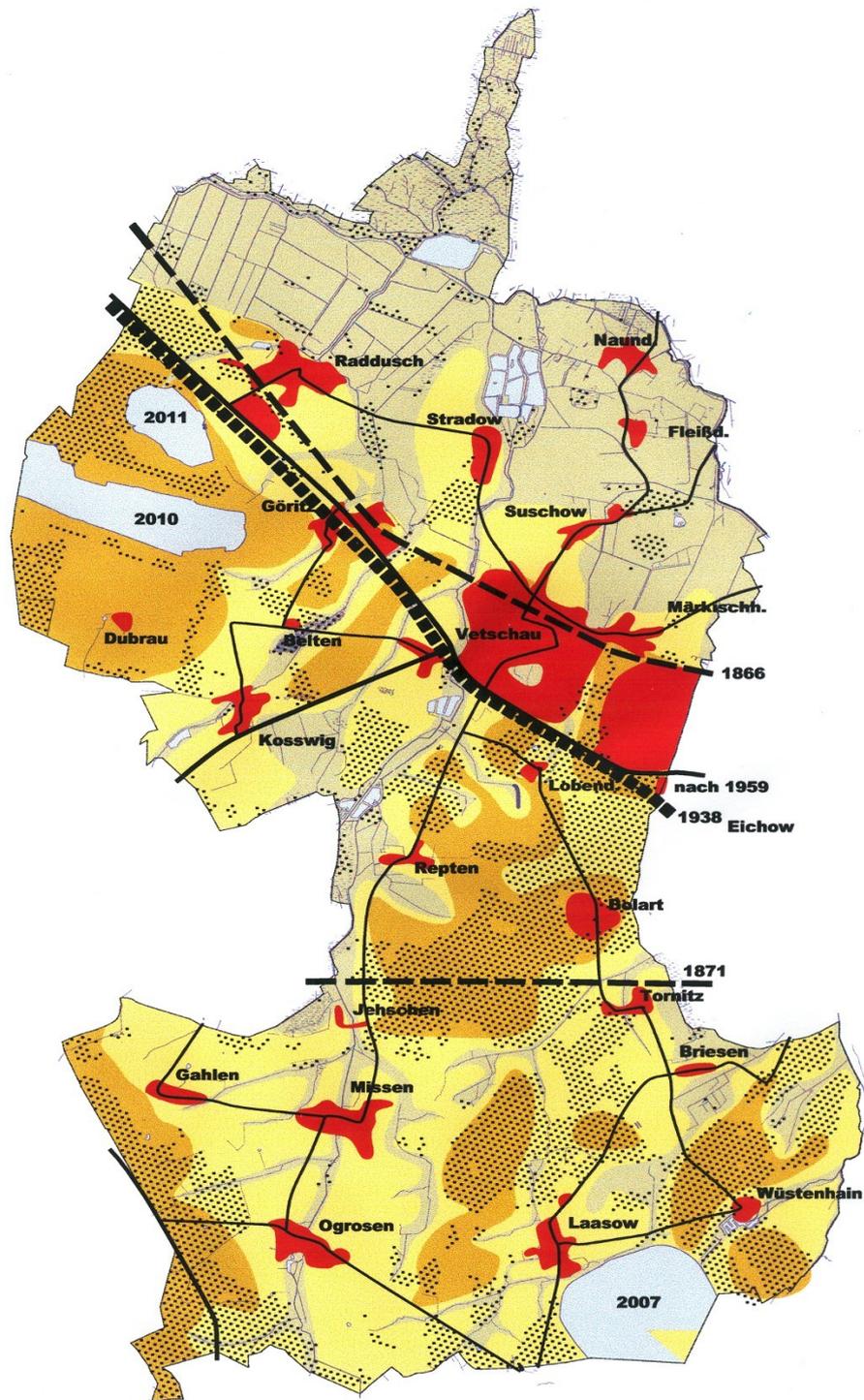
Themenkarte 03c: Topografische Situation um 1900



Situation um 1900

- | | | | |
|---|-----------------|---|-------------------------|
|  | Niederung |  | Landes- und Kreisstraße |
|  | Hochfläche |  | Eisenbahn mit Baujahr |
|  | Siedlungsfläche |  | Bewaldung |

Themenkarte 03d: Topografische Situation um 2000



Situation um 2000

- | | | |
|---|---|--|
|  Niederung |  Landes- und Kreisstraße |  Restsee mi Jahr der Endflutung |
|  Hochfläche |  Autobahn mit Baujahr |  Bewaldung |
|  Siedlungsfläche |  Eisenbahn mit Baujahr | |